

QUO VADIS, PARC?

Über die Zukunft des Alters- und Pflegeheims Parc in Lenzerheide wird am 10. September umfassend informiert

Von Nicole Trucksess



Der «Parc» ist in die Jahre gekommen. Das Alters- und Pflegeheim am Ortseingang von Lenzerheide präsentiert sich seit einigen Jahren schon nicht mehr zeitgemäss. So wurde bereits 2010 die Betriebsbewilligung durch das Gesundheitsamt nur unter Auflagen erteilt. Bemängelt wurde u.a., dass Zweibett-Zimmer teilweise als Dreibett-Zimmer belegt wurden, die Zimmer im Altbau lediglich über Toilette und Lavabo, nicht jedoch über eigene Duschen verfügten. Vielmehr müssten sich elf Bewohner ein Badezimmer mit Badewanne und Dusche teilen. Ebenfalls kritisiert wurden die fehlenden Strukturen für Demenzerkrankte.

An der Gemeinderatssitzung Ende August 2014 informierte Elisabeth Sigron über das Ergebnis einer Machbarkeitsstudie. Diese wurde im Auftrag der politischen Gemeinde und der Bürgergemeinde von der Vivale AG, dessen Verwaltungsratspräsident bis 2016 Christoph Glutz (ebenfalls im Verwaltungsrat der Lenzerheide Bergbahnen AG vertreten) war, durchgeführt und vom Büro «resourceful Living» (heuti-

ge Reliva Holding AG) ausgearbeitet. Kostenpunkt der Studie: 66 000 Franken. In dieser Studie ging es darum zu prüfen, ob eine Erstellung von Alterswohnungen in Verbindung mit einem stationären Pflegeangebot realisierbar sei. Der Ersatz des «Parc» durch einen Neubau und die Erstellung von Alterswohnungen wurden seitens des Gesundheitsamts Graubünden als sinnvoll und zukunftsgerichtet erachtet. Gemeindevorstand und Bürgerrat beschlossen daraufhin bereits vor vier Jahren, diese Variante weiterzuverfolgen und zu konkretisieren. In der Folge wurde ein Projektteam mit Vertretern aus Gemeinderat und -vorstand, Bürgerrat und Gemeindevorwaltung eingesetzt. Inzwischen ist die Vivale AG in der Reliva AG aufgegangen, deren Delegierter des Verwaltungsrats Christoph Glutz ist. Unter der Marke «Vivale» betreibt die Reliva AG mehrere Seniorenzentren.

2016 stand im Raum, zusammen mit Churwalden ein Seniorenzentrum zu entwickeln. Gemeinsam wurden einige Anbieter und deren Modelle für ein solches Seniorenzentrum geprüft, darunter die Reliva AG mit «Vivale» und die Oase Holding AG. Aufgrund der eingegangenen Offerten wurde zugunsten der «Oase» entschieden. Während beim Angebot «Vivale» ein jährlicher Zuschuss der Gemeinde von 300 000 Franken für Bau und Betrieb (zahlbar bis auf Weiteres) vorgesehen war, entfielen bei der Offerte der «Oase» diese Kosten für Bau und Betrieb, ebenso sollten der Gemeinde keinerlei Kosten für die Vorbereitungsarbeiten entstehen.

Dass für die Betreuung und Pflege älterer Menschen grosser Bedarf besteht, zeigt die Bevölkerungsentwicklung. Gemäss der Bevölkerungsperspektive 2030 für den Kanton Graubünden hält der Trend, dass der Anteil an Betagten und Hochbetagten in der Bevölkerung zunehmen wird, weiter an – verbunden mit einem erhöhten Bedarf an Pflegepersonal und bedarfsgerechtem Wohnraum. An der Gemeindeversammlung vom 28. November 2016 präsentierte Dominik Schäfer als zuständiger Departementsvorsteher einen möglichen Zeitplan für den Bau eines neuen Se-

niorenzentrums. Geplant war der Projektstart in diesem Frühjahr. Aufgrund der vorliegenden Offerte, die für die Gemeinde keine Kosten vorsah, entschloss der Gemeindevorstand, die weitere Entwicklung des Seniorenzentrums mit der Oase Holding AG durchzuführen. Nachdem die Anwesenden an der Bürgergemeindeversammlung vom 26. März des Jahres eine umfassende Information über das Projekt durch die Oase Holding AG abgelehnt hatten, wird jetzt am 10. September eine Informationsveranstaltung mit Konsultativabstimmung durchgeführt. Hierbei haben die Stimmbürger über drei mögliche Varianten zu entscheiden:

- Die Gemeinde baut das Seniorenzentrum selbst. Hierbei ist die Gemeinde an Ausschreibungen gebunden, nach denen der günstigste Anbieter (der dann nicht zwingend ortsansässig ist) zum Zuge kommt.
- Der Investor baut das Seniorenzentrum. Dieser wählt in der Regel die Handwerker selbst aus, jedoch besteht hier die Möglichkeit der Einflussnahme durch die Gemeinde, indem entsprechende Verträge abgeschlossen werden, nach denen ortsansässige Handwerker bevorzugt zum Zuge kommen.
- Es wird kein Neubau des Seniorenzentrums erfolgen. Dies bedeutet, dass das Alters- und Pflegeheim Parc aufgelöst werden muss und die Bewohner auf umliegende Pflegeplätze verteilt werden.

Die dritte Variante dürfte die am wenigsten wünschenswerte sein. Sobald ein Entscheid vorliegt, kann das Projekt konkrete Formen annehmen und dann auch die Mitwirkungsaufgabe durchgeführt werden. Hierbei ist auch zu beachten, dass ein kleinerer Neubau aufgrund des Platzbedarfs moderner, zeitgemässer Seniorenzentren nicht zielführend wäre. Heutige Seniorenzentren benötigen Platz für Geriatrie, Demenzabteilung, Palliativmedizin, Physio- und Therapieräume. Wünschenswert ist eine Integration von Kindergarten, Restaurant etc., um den Senioren ein lebenswertes Leben auch im Alter zu ermöglichen. Dass ein solches Seniorenzentrum für Bewohner nicht bezahlbar sei, braucht dabei niemand zu befürchten: Die Pflegesätze sind kantonal geregelt und für alle gleich.

Anzeige

delcolor ag 

Kein Putzaufbau/kein Weissputz/keine Tapete
3-maliger Magnetfarbanstrich
in jedem Farbton möglich

Maler · Gipser · Fassadenisolationen
Lenzerheide · Lantsch/Lenz · Chur

081 353 55 88 chur@delcolor.ch

Magnetwände